

Medienmitteilung

Verbreitung	22.11.2013	09.00
Sperrfrist		

Konferenz fördert Attraktivität der höheren Berufsbildung

Der Kanton Luzern will die höhere Berufsbildung und ihre Vorzüge besser bekannt machen. Zu diesem Zweck lud die Dienststelle Berufs- und Weiterbildung die Akteure der höheren Berufsbildung zur ersten «Luzerner Konferenz höhere Berufsbildung». Rund 50 Personen nahmen daran teil und setzten sich im Beisein des Bildungsdirektors Reto Wyss mit Möglichkeiten zur Attraktivitätssteigerung auseinander.

«Die höhere Berufsbildung ist unverzichtbar für unsere Bildungslandschaft. Sie gewährleistet, dass die Berufslehre attraktiv bleibt und sie versorgt die Wirtschaft mit den dringend benötigten Fach- und Führungskräften», stellte Bildungsdirektor Reto Wyss gleich zu Beginn der Konferenz klar. Die höhere Berufsbildung leistet in der Tat einen wesentlichen Beitrag zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft. Ihr besonderes Kennzeichen sind der starke Bezug zum Arbeitsmarkt und die enge Verbindung von Theorie und Praxis. In der öffentlichen Wahrnehmung allerdings steht die höhere Berufsbildung im Schatten der anderen tertiären Bildungsstufen wie Universitäten, pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen.

Stellenwert und Image der Höheren Berufsbildung stärken

Gut qualifizierte Arbeitskräfte gehören zu den fünf wichtigsten Standortfaktoren für die Ansiedlung von Unternehmen und damit auch zu einem erfolgreichen Wirtschaftsstandort. Der Kanton Luzern engagiert sich nicht zuletzt deshalb für ein starkes und attraktives Bildungsangebot, welches auf die Wirtschaft der Region ausgerichtet ist. Gleichzeitig sollen der Stellenwert der höheren Berufsbildung und deren breite Möglichkeiten allgemein bekannter gemacht werden.

Junge Leute informieren und ermutigen

Im Rahmen der Konferenz beleuchtete Prof. Dr. Markus P. Neuenschwander, Leiter Zentrum Lernen und Sozialisation der PH FHNW, die Weiterbildungsbereitschaft von Absolventinnen und Absolventen einer Berufslehre. Er betonte, dass Jugendliche mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung in der Schweiz gute Arbeitsmarktchancen haben, fügte jedoch hinzu: «Gleichwohl vergrössert die Beteiligung an Aus- und Weiterbildung die individuellen Karrierechancen». Jugendliche müssen bereits während der Berufslehre über die Möglichkeiten und Chancen, die mit Weiterbildungen verbunden sind, informiert werden. Insbesondere geeignete Personen aus tieferen sozialen Schichten und/oder mit Migrationshintergrund brauchen besondere Ermutigung, eine Weiterbildung zu absolvieren. Die Ergebnisse einer Befragung von jungen Erwachsenen mit abgeschlossener Berufslehre zeigen, dass sie dann eine Weiterbildung planen, wenn sie hohe Bildungsaspirationen haben. Diese wiederum hängen entscheidend von den Leistungen in der Berufsfachschule ab und sind besonders hoch bei jungen Erwachsenen, denen berufliches Prestige wichtig ist.

Höhere Berufsbildung braucht internationale Anerkennung

Armin Schöni vom Staatsekretariat für Berufsbildung, Forschung und Innovation (SBFI) machte in seinem Referat deutlich, dass die höhere Berufsbildung vor dem Hintergrund der zunehmenden Mobilität auf dem Arbeitsmarkt, der Internationalisierung des Bildungssystems und des Erfolgs der Fachhochschulen vor der Herausforderung einer angemessenen Positionierung im Tertiärbereich steht. Das SBFI prüft derzeit, – unter Beibehaltung der bestehenden schweizerischen Titel der Abschlüsse der höheren Berufsbildung – ergänzende englischsprachige Entsprechungen. Beide Titel sollen künftig auf dem europäischen Diplomzusatz abgebildet werden und die Schweizer Abschlüsse besser verständlich machen. «Damit soll die internationale Anerkennung der höheren Berufsbildung und die

Mobilität der Absolventen erhöht werden», sagt Schöni. Das wiederum dürfte entscheidend zur Attraktivitätssteigerung der höheren Berufsbildung beitragen.

Kasten:

Die höhere Berufsbildung

Zur höheren Berufsbildung gehören die Höheren Fachschulen (HF), die eidgenössischen Berufsprüfungen und die eidgenössischen höheren Fachprüfungen (früher Meisterprüfung). Beispiele von Abschlüssen der höheren Berufsbildung: Sozialversicherungsfachfrau mit eidg. Fachausweis, eidg. dipl. Steuerexperte, Tourismusfachfrau HF usw.).

Die höhere Berufsbildung vermittelt Qualifikationen, die zum Ausüben einer anspruchsvollen und verantwortungsvollen Berufstätigkeit erforderlich sind. Im Kanton Luzern absolvieren jährlich rund 6'000 Personen einen Bildungsgang im Bereich der höheren Berufsbildung.

Strategiereferenz

Diese Massnahme dient der Umsetzung des folgenden Schwerpunktes in der Luzerner Kantonsstrategie:

Innovations- und Wissenstransfer

Firmenfreundliches Umfeld

Anhang

Podiumsgespräch Konferenz Höhere Berufsbildung (von links): Doris Wüthrich, Leiterin Ressort Höhere Berufsbildung DBW, Ivo Wittwer, Schulleiter TEKO Luzern, Christof Spöring, Leiter Dienststelle Berufs- und Weiterbildung, Doris Blöchlinger, Prorektorin HFGZ, Armin Schöni, SBFI, Markus Neuenschwander, FHNW, Daniel Preckel, Leiter Abteilung Schulische Bildung DBW (Moderation)

Kontakt

Christof Spöring

Leiter Dienststelle Berufs- und Weiterbildung

Obergrundstrasse 51

6002 Luzern

Tel. 041 228 52 25

erreichbar, Freitag, 22. November 2013, 11 - 12 Uhr